Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 8 Groschen für die Millimeterzeile. //// Fernsprechanschluß Nr. 5626. ////

Bezugspreis*) 60 Groschen für Juni. *) Obiger Preis gilt als Grundpreis. Verlag und Post haben das Recht, bei weiterer Geldentwertung eine Nachforderung zu erheben.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

22. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 24. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 25 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 20. Juni 1924 5. Jahrgang

2 Arbeiterfragen. 2

Aenderung der Telephon-Nummer.

Das Telegraphenamt hat uns mitgeteilt, daß unsere Telephonnummer geändert worden ist. Sie lautet von heut ab **6664**.

Arbeitgeberverband f. d. dtsch. Landwirtschaft in Polen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 17. Juni 1924.

Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.)	2,30 ‰	Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	— ‰
Bank Związku-Akt. I.-XI. E. (exkl. Kupons) (16. 6.)	4,00 ‰	Herzfeld Victorius I.-III. E.	3,— ‰
Polski Bank Handlowy-Akt I.-IX. Em.	— ‰	Iskra I.-IV. Em. (ex. Kup.)	— ‰
Pozn. Bank Ziemian-Akt. I.—V. Em. (e. Kup.)	— ‰	Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. Em.	55,— ‰
Bank Młynarzy I.-II. E.	— ‰	Dr. Rom. May-Akt. I.-IV. Em. (o. Bezugsr.)	20,— ‰
Arcona I.—V. Em.	— ‰	Młyn Ziemiański I.-II. E.	1,60 ‰
R. Barcikowski I.—VI. Em.	0,75 ‰	Młynotwórnia I.-V. Em.	— ‰
H. Cegielski-Akt. I.-IX. Em. (ex. Kup.)	0,65 ‰	Płótno I.—III. Em.	0,40 ‰
Centrala Skór I.-V. Em.	2,30 ‰	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em. (ex. Kup.)	0,90 ‰
Cukrow. Zduny I.-III. E.	— ‰	Unja I.—III. Em.	5,50 ‰
C. Hartwig I.-VI. Em. (o. Bezr.)	— ‰	Akwawit	— ‰

Kurse an der Warschauer Börse vom 17. Juni 1924.

1 Dollar = Złoty	5,185	100 belg. Frs. = Złoty	—,—
1 deutsche "	—,—	100 000 österr. Kronen "	7,325
1 Pfd. Sterling "	22,40	100 holl. Gulden "	194,00
100 schw. Frs. "	91.565	100 tschech. Kronen "	15,25
100 frz. Frs. "	28,18		

Kurse an der Danziger Börse vom 16. Juni 1924.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,795	100 Złoty = Danziger Gulden	111,44
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,—		

Kurse an der Berliner Börse vom 16. Juni 1924.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	156,80	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Francs = deutsche Mark	74,10	5% Dt. Reichsanl.	0,068 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	18,15	Ostbank-Akt. (13. 6.)	0,725 %
100 Złoty = deutsche Mark	—,—	Oberschl. Koks-Werke "	34,— %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	9,50 %
		Laura-Hütte	4,88 %
		Hohenlohe-Werke	17,50 %

Die Kurse an der Berliner Börse verstehen sich in Billionen Mark.

Der Diskontsatz der Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa beträgt 12 %.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir Fräulein Hedwig Kunz in Bydgoszcz bevollmächtigt haben, für unsere Geschäftsstelle Bydgoszcz Kassenquittungen und Kassenpost in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Bevollmächtigten unserer Geschäftsstelle Bydgoszcz zu zeichnen.

Posensche Landesgenossenschaftsbank, Sp. z ogr. odp.

11 Dünger. 11

Frachtermäßigung
für den Bezug von künstlichen Düngemitteln.

Der Eisenbahntarif sieht für den Bezug einer Reihe von künstlichen Düngemitteln ermäßigte Sätze vor. Die Ermäßigung beträgt 20—25 % und gilt für folgende Düngemittel:

Schwefelsaures Ammoniak, Schwefelsaures Kali, Chorzower und Jaworzynaer Kalkstickstoff, Kali (Kainit) aus Kalusz und Stebnik, Düngekalk und Scheideschlamm.

Für unsere Wojewodschaft haben die Ermäßigungen besondere Bedeutung, da die Frachtstrecken für Düngemittelbezug nach hierher sehr lang sind. Wir haben uns deshalb mit der Landwirtschaftskammer in Verbindung gesetzt und können unseren Mitgliedern von ihr ausgestellte Bescheinigungen auf Frachtermäßigung liefern. Jede Bescheinigung gilt für ein Waggon obengenannter Düngemittel. Die Bescheinigung muß vom Auftraggeber der Lieferungsstelle zugesandt und dort dem Frachtbrief beigefügt werden. Dies ist unbedingt einzuhalten, weil spätere Reklamationen auf nachträgliche Rückzahlung keine Berücksichtigung finden. Die Bescheinigungen können direkt von uns oder durch unsere Geschäftsstellen bezogen werden, unter Angabe der Art und Menge des zu beziehenden Düngemittels.

Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft,
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka Nr. 39 I.

Stickstoffwerk in Chorzow.

Die staatliche Stickstoffabrik in Chorzow ist augenblicklich in großer Geldverlegenheit und hat sich an den Staat um Erteilung von Krediten gewandt. Die Chorzower Verwaltung wies besonders auf das gegenwärtige Ende der Saison hin, denn im Sommer muß die ganze Produktion aufgespeichert werden, da die Landwirtschaft keinen Bedarf an künstlichen Düngemitteln hat. Das Statut der Bank Polski kennt keinen Warenkredit und ein unmittelbarer Regierungskredit wäre bei den heutigen Prozentsätzen für Chorzow unmöglich. Da aber die Beschaffung billigen Kredites außerordentlich schwierig sein dürfte, so wird auch für die Chorzower Stickstoffwerke die Frage der Schließung in nächster Zeit sehr aktuell werden, was ein außerordentlich wirtschaftliches Unglück sein würde. Diese Sachlage liefert gleichzeitig den deutlichsten Beweis, daß die Wirtschaftskrise ihre natürlichen Ursachen hat. Sonst würde sie sich doch nicht auf staatliche Anstalten ausdehnen.

(Kattowitzer Zeitung.)

13 Forst und Holz. 13

Forstwirtschaftliches.

Mit dem Herankommen der wärmeren Jahreszeit wächst auch die Gefahr der Waldbrände ganz erheblich. Es ist daher im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert, daß bei Waldwanderungen die größte Vorsicht gebraucht wird

und daß in der trockenen Jahreszeit, von März bis in den Herbst hinein, weder geraucht noch Feuer angezündet wird. Die hierüber ergangenen polizeilichen Vorschriften sind genau zu beobachten. Schon sehr häufig ist durch ein erloschen geglaubtes und danach weggeworfenes Zündholz ein großer Brand entfacht worden.

Es ist dringend erforderlich, daß die Leiter von Lehranstalten und Wandervereinen fortgesetzt auf die bestehenden Gefahren und auf die polizeilichen Strafen im Falle diesbezüglicher Übertretungen hinweisen.

Ist irgendwo ein Waldbrand ausgebrochen, so ist selbstverständlich jedermann auch ohne Aufforderung eines Forstbeamten verpflichtet, sofort Hilfe zu leisten.

18 Genossenschaftswesen. 18

Rentabilität und Liquidität der Genossenschaftsbanken.

Unter dieser Überschrift bringen die „Blätter für Genossenschaftswesen" einen Aufsatz, der auch für unsere städtischen Kreditgenossenschaften von Interesse sein dürfte.

Das Wort Rentabilität, das für jeden Bankleiter der oberste Grundsatz bei der Leitung seines Institutes sein muß, hat vielleicht in Vorkriegszeiten nicht die Bedeutung für die Genossenschaftsbanken gehabt, wie es die heutige Zeit erfordert. Wie ich schon früher erwähnte, haben die Genossenschaftsbanken eine ganz besonders hohe volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen, weil sie die Kreditinstitute des gewerblichen Mittelstandes sind, und infolgedessen versuchen müssen, auch bei den heutigen Zeiten, die eine große Veränderung zu früheren Verhältnissen mit sich gebracht haben, um die Beschaffung möglichst billiger Gelder besorgt zu sein, und dabei nicht den Profit des Unternehmens aus dem Auge zu verlieren; denn auch wir Banken sind, wie bereits Adolf Wagner sagte, Erwerbsinstitute und zu gewissem Gewinn berechtigt. Was heißt nun das Wort Rentabilität? Nicht, wie man vielleicht zum Teil oft glaubt, der abstrakte Gewinn eines Unternehmens, sondern die Ertragsfähigkeit, die im engen Zusammenhang mit der Liquidität steht. So kommen wir also auf die Frage, wie entsteht die Ertragsfähigkeit? Jeder Bankleiter hat sich bei Eingehung eines Geschäftes verschiedene Fragen vorzulegen, um den erforderlichen sicheren Weg zu gehen. Zunächst welchen Nutzen hat die Bank von dem Geschäft? Ist das ausgeliehene Kapital zu jeder Zeit zurückzuerhalten? Ist die Ausleihung an eine Person gewährleistet, die überhaupt in der Lage ist, den Kredit zurückzuzahlen? Oft lockt ein großes Geschäft, das einen ansehnlichen Gewinn verspricht, einen Bankleiter, während er ein Geschäft mit wenigem Profit vielleicht nicht machen will. Diesen Standpunkt einzunehmen, ist in jeder Weise verwerflich. Denn meistens sind vielleicht Geschäfte, die scheinbar einen großen Gewinn verzeichnen, die unsichersten, und sind in der Lage, die Existenz der Bank zu gefährden. Man muß es eben verstehen, eine ruhige, sachliche Grenze zwischen dem volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Standpunkt zu ziehen. Ein alter Grundsatz im Bankgewerbe besagt, daß, je sicherer und flüssiger die Kapitalanlage erfolgt, desto geringer der Vorteil der Bank ist, und umgekehrt. Man könnte höchstens bei der Eingehung eines größeren Geschäftes, das einem vorsichtigen Bankleiter im Anfang nicht sehr erfolgreich bezüglich der Sicherheit zu werden verspricht, eine größere Sicherheitsmaßnahme in der Weise treffen, daß man durch Hinterlegung guter Werte, die als Sperrdepot für die Bank zu betrachten sind, durch Eingehung von Bürgschaften eine desto größere Sicherheit fordert. Außerdem wird man klug tun, wie es in der Natur der Sache liegt, eine Risikoprämie in der Form festzulegen, daß der Profit aus diesem großen Geschäft natürlich einen erheblich größeren Umfang annehmen muß, wie bei einem kleinen sicheren Geschäft. Dieses sind die Fragen, die sich jeder Leiter einer Genossenschaftsbank ganz besonders in den heutigen Zeiten täglich, stündlich vorlegen muß, um einen geordneten Geschäftsgang seines Instituts zu gewährleisten. Wo liegt nun die Rentabilität? Sie ist zu erzielen durch Provision, Zinsen, Kursgewinn und andere Faktoren, die aber stets auf Grund des volkswirtschaftlichen Charakters der Bank so gehalten sein müssen, daß der gewerbliche Mittelstand, dem wir in der Hauptsache unsere Gelder zuführen müssen, in der Lage ist, seine Existenz und Konkurrenzfähigkeit zu behaupten. Daneben steht der privatwirtschaftliche Gesichtspunkt, der jeden Bankleiter stets daran erinnern muß, soviel wie möglich an Unkosten zu sparen, um nicht gute Gewinne durch Erhöhung der Unkosten wieder zu vernichten. Ich glaube, daß es sicher unter den Genossenschaftsbanken viele gibt, die gerade in diesem Punkte eine verkehrte Politik treiben. Dies dürfte besonders in der Inflationszeit des vergangenen Jahres der Fall gewesen sein. Die Gewinne wurden von Stunde zu Stunde höher, brachten uns Zahlenreihen, die manchen Bankleiter nach der Seite der Unkosten hin, ich meine Neueinrichtungen, Neubauten und äußerliche wertvolle Veränderungen, übermütig gemacht haben. Das muß der Grundsatz für alle Zeiten bleiben, eine enge Verbindung herzustellen zwischen dem Standpunkt, den wir für das Allgemeinwohl einnehmen müssen und dem, den wir für die Interessen der Bank zu halten haben. Gehen wir mal kurz diejenigen Bankzweige durch, die den Genossenschaftsbanken heutzutage den verhältnismäßig geringen Gewinn bringen. Das Effektengeschäft ist augenblicklich in ruhigen Bahnen und wirft uns so gut wie keinen Nutzen ab. Auch das Devisengeschäft, das im vergangenen Jahre infolge der rasenden Markentwertung, ein großes Scheingeschäft gewesen ist, hat infolge der Stabilisierung der Währung seine frühere Bedeutung als Erwerbszweig für die Bank fast verloren. Die Geschäftsleute können meistens mit der Rentenmark auch ausländische Zahlungen leisten, infolgedessen bekommen die Banken aus Gründen bestehender Spesen zu wenig Devisenaufträge herein, um auf diesem Gebiet guten Ertrag zu suchen. Es kann sich höchstens um Devisenverkäufe handeln, die allerdings auch verschwindend gering sind, da die Devisenbesitzer ihre größten Bestände meistens im vorigen Jahr schon abgestoßen haben. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß das Devisengeschäft für die Genossenschaftsbanken nicht im entferntesten die Bedeutung hat, wie für die Großbanken. Derjenige Bankzweig, aus dem die Genossenschaftsbanken heutzutage den besten Nutzen ziehen können, ist das Kontokorrentgeschäft, das alte Fundament eines soliden Bankinstituts, verbunden mit dem aus den Zeitverhältnissen in größerem Maße wie in Vorkriegszeiten hervorgegangenem Wechselgeschäft. Das Wechselgeschäft dürfte sich heutzutage zur Einräumung von Krediten infolge der Wechselstrenge am besten eignen. Selbstverständlich muß man bei Heranziehung neuer Kunden als Bankleiter ein sehr feines Gefühl besitzen, um nicht in den Fehler zu verfallen, daß man z. B. einer Firma einen Blankokredit oder auch bedeckten Kredit und der anderen Firma einen Wechselkredit einräumt. Die Bonität beider Firmen kann die gleiche sein, so daß es nicht unmöglich erscheint, wenn der Kunde, dem wir den Akzeptkredit eingeräumt haben, sich dem anderen gegenüber benachteiligt fühlt. Im allgemeinen ist es jedoch empfehlenswert, den meisten Krediten das Kleid des Wechsels anzuziehen. Auch das Scheckgeschäft dürfte bei den meisten Genossenschaften jetzt lebhafter geworden sein. Fast jeder Geschäftsmann ist in der Lage gewesen, nach der Stabilisierung der Valuta innerhalb einiger Wochen kleine Mittel anzusammeln, die das Emporblühen seines Geschäfts wieder ermöglichen. Auch bei dem Scheckverkehr bleibt ein kleiner Profit, der durch die Wertstellung der Abschnitte erzielt wird. Die Beträge werden den Kunden im allgemeinen, je nach dem Platze, auf den der Scheck gezogen ist, einige Tage nach Eingang gutgeschrieben. Eine besondere Tatsache, die Ansammlung größerer Spargelder bei den Genossenschaftsbanken, wie wir sie in Friedenszeiten hatten, hat leider infolge der allgemeinen Verarmung eine wesentliche Änderung erfahren. Es gibt heutzutage wenig Leute, die dazu in der Lage sind, Gelder zinsbringend bei einer Bank längere Zeit festzulegen. Jeder gebraucht das Geld, das er hereinbekommt, sofort wieder, entweder für sein Geschäft oder anderen Bedarf. Dieses dürften

die Hauptzweige bei den Genossenschaftsbanken sein, aus denen die meisten Erträge zu ziehen sind. Außerdem gibt es noch viele kleine Spesen, die ebenfalls dazu beitragen, der Bank Nutzen zu bringen. Ich will jetzt noch ein paar Worte über die Flüssigkeit einer Bank sagen. Nicht nur Sicherheiten für gewährte Kredite muß jeder vorsichtige Bankleiter wählen, sondern auch darauf bedacht sein, daß er die eingehenden Gelder nicht anders anlegt, wie er sie ausleiht. Verschiedene Zahlungseinstellungen von Banken, die sich in Vorkriegszeiten abgespielt haben, waren oft darauf zurückzuführen, daß die Bankleiter die Depositengelder in Hypotheken festlegten. Dies war natürlich eine vollkommen verkehrte Bankpolitik. Ich möchte an dieser Stelle jedem Leiter einer Genossenschaftsbank empfehlen, sehr vorsichtig in der Anlegung der Gelder vorzugehen, zumal heutzutage noch viel zu wenig Kapital für eine Genossenschaftsbank vorhanden ist. Weiter muß man die Liquidität einer Bank heutzutage dadurch im Auge behalten, daß man nach Möglichkeit nur kurzfristige Kredite seiner Kundschaft gibt. Infolge des nicht genügenden Vorhandenseins von Betriebskapital ist es angebracht, jeglichen Kredit an einen Kunden so einzukleiden, daß die Bank berechtigt ist, eine sukzessive Abdeckung zu fordern. Man darf auf keinen Fall in diesem Punkt leichtsinnig sein, weil er bei Nichtbeachtung schwere Gefahren für die betreffende Bank mit sich bringen kann. Der Wiederaufbau der Genossenschaftsbanken muß wieder beginnen und kann nur dann erfolgreich vor sich gehen, wenn man eine gewisse Vorsicht und Zurückhaltung vorläufig übt, nicht dadurch, daß man versuchen will, versäumten Gewinn durch große Geschäfte so schnell wie möglich wieder einzuholen.

29 Landwirtschaft. 29

Posener Landwirtschaft vom 1. bis 15. Juni 1924.

Von Ing. agr. Karzel.

Während die zweite Hälfte des Monats Mai vielleicht schon zu viel Wärme, verbunden mit Wassermangel, der in der Entwicklung noch zurückgebliebenen Pflanzenwelt bot, trat in der ersten Hälfte des Monats Juni eine starke Abkühlung ein und verursachte im Wachstum der Kulturpflanzen einen Stillstand. In moorigen Gegenden wurden sogar Frostschäden an Hanf und Erbsen festgestellt. Die Düngerwirkung kam in dem etwas trockenen Mai und Juni nicht voll zur Geltung. Vielleicht stellt sich die zweite Hälfte des Monats etwas günstiger und ermöglicht noch eine halbwegs gute Kornausbildung.

Im allgemeinen hat der Roggen in Polen infolge der Winterschäden bedeutend mehr gelitten als der Weizen. Die Verluste beim Weizen betragen in Polen 5,1 % der Anbaufläche; beim Roggen hingegen 10,8 %. Am meisten haben jedoch die Wojewodschaften Pommerellen, wo die Verluste auf 23,6 % ansteigen, die Krakauer Wojewodschaft mit 30,7 %, die schlesische mit 29,8% und die Lemberger mit 23,1% gelitten. Auch wurden in Polen heuer im Vergleich zum Vorjahre um 104,5 % Weizen mehr angebaut, wogegen der Roggenanbau auf 94,9 % zurückging.

Viel schlimmer stellt sich die Sache noch in Rußland, vor allem in den südlichen Provinzen, aus denen Nachrichten über eine vollständige Mißernte zu uns kommen. Neben einer großen Trockenheit sind Pflanzenschädlinge (um welche es sich handelt, ist uns allerdings nicht bekannt) in riesenhafter Menge und Ausdehnung aufgetreten, die alle Kulturpflanzen vernichten.

Die Wirtschaftsarbeiten nehmen einen guten Fortlauf, die Kartoffeln werden behäufelt, die Rüben sind schon größtenteils verzogen. Zum Behacken der Sommerung kam man in diesem Jahr vielfach gar nicht dazu. Stellenweise mußte der Hafer wegen zu großer Nässe der Schläge wieder umgepflügt und mit Buchweizen besät werden. Auch hört man viel Klagen über starkes Auftreten von Hederich und Ackersenf. Auf die Bekämpfung dieses Unkrautes wurde schon oft in diesem Blatte hingewiesen, sodaß wir sie diesmal übergehen können. Die Wiesen sind schon vielfach gemäht, teilweise auch schon das Heu eingefahren. Der Klee steht in der Blüte. Eine zu weite Hinausschiebung der Mahd ist nicht am Platze, da die Pflanzen dann infolge der Verholzung sehr am Futterwerte einbüßen. Auf Wiesen tritt der Saucrampfer sehr stark auf, was vor allem auf Kalkmangel hindeutet.

Wohl keine andere Produktion ist mit einem so großen Risiko verbunden, wie gerade die landwirtschaftliche, vor allem wegen der vielen tierischen und pflanzlichen Schädlinge, welche die Erträge der Landwirtschaft oft völlig vernichten. In einzelnen Ortschaften sind die Kartoffeln sehr schlecht aufgegangen. Es bot sich uns noch keine Gelegenheit, die Ursachen hierfür festzustellen.

In der Krotoschiner Gegend macht sich der Rost bemerkbar. Das kranke Getreide weist auf den grünen Teilen gelbe bis braune kreisrunde oder strichförmige Flecke auf, die mit den Sporen des Rostes gefüllt sind. Rost tritt in verschiedenen Arten auf allen Getreidepflanzen auf. Charakteristisch für die Rostkrankheiten ist, daß sie immer, je nach der Art, einer bestimmten Zwischenwirtpflanze bedürfen, auf der sie von dem kranken Getreide vertragen zunächst vegetieren müssen, um dann von neuem, nach dem Zwischenwirtsleben, das Getreide anzustecken. Sie entwickeln Sommer- und Wintersporen, wobei die Wintersporen meist dunkler gefärbt sind und nicht immer frei den Blättern aufliegen. Direkte Bekämpfung läßt sich praktisch nicht durchführen. Es wird die Vernichtung des Zwischenwirts empfohlen. Bei vielen Rostarten sind jedoch die Zwischenwirtpflanzen noch gar nicht bekannt. Als Zwischenwirtpflanzen des Schwarzrostes (Puccinia graminis), der auf allen Getreidepflanzen auftreten kann, ist der Berberitzestrauch und bei dessen Fehlen der Mahoniastrauch anzusehen. Braunrost des Roggens hingegen (Puccinia dispersa) siedelt sich auf den Ochsenzungenarten (Anchusa arvensis und officinalis) an. Kronenrost des Hafers (Puccinia coronifera avenae) vegetiert auf dem Faulbaume (Rhamnus cathartica). Ferner wird angenommen, daß der Rost eine Dispositionskrankheit ist und daß daher nur schwache Pflanzen von der Krankheit befallen werden. Schließlich soll die Einhaltung einer richtigen Fruchtfolge die Rostkrankheiten dämmen, da die einzelnen Rostarten gewöhnlich nur spezielle Getreidearten befallen. Einzelne Getreidesorten sollen sich als besonders rostwiderstandsfähig erwiesen haben. Feuchte Witterung und reichliche Wärme wirken rostbegünstigend.

In der Neutomischler Gegend macht sich die Runkelfliege (Anthomyia conformis) bemerkbar. Da sie nun innerhalb eines Jahres in mehreren Generationen auftritt, kann sie den Rübenschlägen sehr gefährlich werden. Sie legt die Eier an der Unterseite der Rübenblätter ab. Die daraus hervorgehenden Maden bohren sich in das Blattinnere ein, fressen innen alles aus, so daß nur die dünnen, abgestorbenen Blatthäute zurückbleiben. Die Maden sind 8—9 Millimeter groß und ziehen sich, wenn sie erwachsen sind, in die Erde zurück, wo sie sich verpuppen, um nach 10 Tagen eine neue Fliege, die der Stubenfliege ähnlich, jedoch von aschgrauer Farbe ist, hervorzubringen. Die Bekämpfung besteht nur im Entfernen der befallenen Blätter mit den darin sitzenden Larven und Vernichten oder Verfüttern derselben.

Von den Tierkrankheiten, die in einzelnen Kreisen der Provinz vorkommen, sind der Rotlauf der Schweine, Kälbersterben und Tollwut hervorzuheben. In der näheren und weiteren Umgebung von Neuenburg haben die Landwirte große Verluste in ihren Viehbeständen erlitten. Aus den Waldungen, die an die Weideplätze angrenzen, brachen Schwärme eines bisher dort unbekannten Insektes hervor und überfielen die weidenden Tiere, so daß einige schon nach wenigen Stunden verendeten oder notgeschlachtet werden mußten. Nach unserer Vermutung dürfte es sich vielleicht um die Kolumbatscher Mücke handeln, die die Größe eines Floh's besitzt und deren Stich Atembeschwerden und Tod herbeiführen können. Auch an der holländisch-deutschen Grenze wütet seit einiger Zeit unter den Kühen eine furchtbare Seuche, die, wenn sie sich weiter ausbreitet, eine große Gefahr darstellt. Die befallenen Tiere sterben innerhalb zwei Tagen. Die Er-

krankung beginnt mit heftiger Atemnot, dann tritt heftiges Nasenbluten ein und nach wenigen Stunden verendet das Tier. In Holland sind Zeitungsnachrichten zufolge über 1000 Tiere an der Seuche gestorben. Die Tierärzte wissen noch nicht, worauf die Erkrankungen zurückzuführen sind. Andere in der Provinz auftretende Krankheiten sind die Fohlenlähme und die Lungenseuche der Rinder. Die erstere entsteht unter eitriger Anschwellung der Gelenke, durch Eindringen von Krankheitskeimen in den Nabel, der daher besonders gepflegt werden muß. Die Ansteckung kann jedoch auch bei der Geburt im Mutterleib erfolgen. Sauberkeit und frühzeitige Impfung mit Serum aus dem Blute der Mutter gelten als Vorbeuge.

Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft, Poznań.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,
Tow. z ogr. odp. zu Poznań, vom 18. Juni 1924.

Getreide. Das Angebot in Roggen war weiterhin groß und mußte infolgedessen der Preis nachgeben. Für Weizen sind schwer Käufer zu finden, da amerikanisches Weizenmehl billiger importiert wird. Auch in Braugerste ist großes Angebot. Es sind nur gute Qualitäten zu mäßigen Preisen unterzubringen. Hafer ist weiter gefragt. Die Börse notierte am 18. d. Mts. wie folgt:

Für Roggen 10,20 Złoty, für Weizen —,— Złoty, für Wintergerste 10,20 Złoty, für Braugerste 13,— Złoty, für Hafer 13,— Złoty, alles per 100 kg. Tendenz: ruhig.

Hülsenfrüchte. Durch das starke Angebot in blauen Lupinen ist der Preis rapide gefallen und wurden für solche 5 Złoty pro 100 Kilogramm bezahlt. In gelben Lupinen hat sich die Nachfrage gebessert, so daß wir für einige Wagen Abnehmer sind, und bitten um gefl. Angebot. Viktoria-Erbsen sind nach wie vor schwer abzusetzen. Es liegt Angebot aus Danzig von dortigen Lägern zu billigen Preisen vor. Felderbsen liegen geschäftslos. In Wicken bleibt der Markt unverändert. Auf Basis von ca. 7.50 Złoty pro 100 Kilogramm ist gute, gesunde Ware unterzubringen. In Peluschken besteht momentan kein Geschäft. Peluschkengemenge wird vereinzelt aus Deutschland gefragt, und bitten wir gleichfalls um gefl. Angebot. Seradella bleibt ohne Geschäft.

Maschinen. Das Geschäft hat sich etwas gebessert. Der Umsatz in Maschinen in der verflossenen Woche war recht bedeutend; besonders gekauft wurden Erntemaschinen. Auch nach Ersatzteilen ist die Nachfrage sehr lebhaft. Wir verweisen auf unser reichhaltiges Lager in Sensen von 90 und 100 Zentimeter Länge, zum Preise von 3½ bzw. 4 Złoty pro Stück.

Wir verweisen noch auf das in gleicher Nummer erscheinende Inserat wegen des von uns am Dienstag, dem 24. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr, veranstalteten Schaupflügens, mit dem für Petroleumbetrieb eingerichteten Stock-Motorpflug, und bitten um recht rege Beteiligung.

Der Preis für das Kilogramm Benzol stellt sich auf 0.65 Złoty, während Petroleum zum Preise von 0.30 Złoty das Kilogramm zu haben ist. Es bedeutet also der Petroleumbetrieb eine ca. 50prozentige Ersparnis der Betriebskosten.

Textilwaren. Auf dem Textilmarkt hat sich die Lage weiter verschlechtert. Weitere Betriebseinschränkungen sind gefolgt. Auch einige Konkurse sind eingetreten. Wenn auch von einem allgemeinen Preisabbau nicht die Rede sein kann, so hat doch jeder Käufer das Bestreben, seine Warenvorräte umzusetzen, und sind daher viel billige Angebote im Markte. Unsere Preise sind der Marktlage angepaßt. Außerdem gewähren wir für die Zeit vom 16.—26. Juni 1924 wegen der Inventur einen Extrarabatt von 5 Prozent, der sofort in Abzug gebracht wird.

Wir richten wiederholt den Appell an unsere Mitglieder, in der jetzigen schwierigen Zeit ihren, wenn auch noch so geringen Bedarf, ausschließlich bei uns zu decken. Wir leisten die Gewähr dafür, daß Sie bei uns allerbeste, ausgeprobte Ware zu marktgemäß billigen Preisen erhalten.

Wolle. In der Berichtswoche hat sich die Situation auf dem Wollmarkte nicht verändert, da eine Nachfrage durch die Industriellen nicht besteht, das Angebot aber nach wie vor stark bleibt.

Wollumtausch. Wir beziehen uns auf unseren Bericht von der Vorwoche, und sind auch aus den darin geschilderten Umständen jetzt noch nicht in der Lage, Schafwolle umzutauschen.

Wochenmarktbericht vom 18. Juni 1924.

Alkoholische Getränke: Liköre und Kognak 9 000 000 Mk. pro Liter u. Güte. Bier $^{3}/_{10}$ Ltr. Glas 400 000 Mk. **Eier:** Die Mandel 2 600 000 Mark. **Fleisch:** Rindfleisch 1 800 000 M., Schweinefleisch 1 500 000 M., geräucherter Speck 2 200 000 Mk., p. Pfd. **Milch- und Molkereiprodukte:** Vollmilch 480 000 M. pro Liter, Butter 2,6 Mill. M. pro Pfd. **Zucker- und Schokoladenfabrikate:** Gute Schokolade 6 000 000 Mk., gute: Konfekt 6 000 000 M. Zucker 950000 M. pro Pfd. Kartoffeln 7 000 000 M. pro Zentner. Kaffee 4 000 000—7 000 000 M. pro Pfd., Kakao 2 000 000 bis 2400 000 M. pro Pfd., Salz 250 000 M. pro Pfd., Spargel 1800000 M. p. Pfd., Rhabarber 200 000 M. pro Pfd.

Fische:

Hechte 2 300 000 Mk., Rotaugen 900 000 M., Karpfen 2 200 000 M. Schleie 2400000 Mk., Bleie 1 200000 Mk., Aale 2 000 000 Mk.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 13. Juni 1924.

Auftrieb: 14 Ochsen, 85 Bullen, 105 Kühe, 322 Kälber, 1058 Schweine, 435 Ferkel, 75 Schafe, 44 Ziegen. — Zicklein.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	82	Złoty.	f. Schweine	I. Kl.	78	Złoty.
	II. Kl.	72	dto.		II. Kl.	73	dto.
	III. Kl.	58—61	dto.		III. Kl.	60—64	dto.
für Kälber	I. Kl.	78—80	dto.	für Schafe	I. Kl.	50	dto.
	II. Kl.	67—70	dto.		II. Kl.	—	dto.
	III. Kl.	55—60	dto.		III. Kl.	—	dto.

Ferkel, das Paar 6—8 Wochen alte 8—10 Złoty, 9 Wochen alte 11 bis 14 Złoty. — Tendenz: ruhig.

Mittwoch, den 18. Juni 1924.

Auftrieb: 58 Ochsen, 295 Bullen, 367 Kühe, 798 Kälber, 2650 Schweine, — Ferkel, 280 Schafe, — Ziegen.

Es wurden gezahlt pro 100 Kilo Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	82	Złoty.	f. Schweine	I. Kl.	77	Złoty.
	II. Kl.	72	dto.		II. Kl.	73	dto.
	III. Kl.	58—61	dto.		III. Kl.	63—66	dto.
für Kälber	I. Kl.	74	dto.	für Schafe	I. Kl.	50	dto.
	II. Kl.	64—66	dto.		II. Kl.	44	dto.
	III. Kl.	50—54	dto.		III. Kl.	—	dto.

Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Juni 1924.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 kg bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	—.—	Viktoria-Erbsen	—.—
Roggen	9.20—10.20	Buchweizen	—.—
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	33.00—35.00	Eßkartoffeln	—.—
		Fabrikkartoffeln	—.—
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	16.00—17.75	Roter Klee	—.—
		Weißer Klee	—.—
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	18.40	Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—
Gerste	10.20	Wicken	—.—
Braugerste	12.00—13.00	Peluschken	—.—
Hafer	12.00—13.00	Roggenstroh, lose	1.20—1.40
Weizenkleie	—.—	„ gepreßtes	2.30—2.50
Roggenkleie	7.50	Heu, lose	3.20—4.00
Felderbsen	—.—	„ gepreßt	5.40—6.20

Marktlage unverändert. — Tendenz: ruhig.

31 Maschinenwesen. 31

Repariert die Motore.

Ein Sachverständiger gibt zur Reparatur von Motoren nachstehende Anregungen: Man schaffe baldigst eine gründliche Kontrolle über alle Motormaschinen und ihre Bedienungsleute.

Die Kontrolle wird durch einen technischen Sachverständigen ausgeübt, und zwar mindestens monatlich einmal.

Der Revisor ist unbedingt der Praxis zu entnehmen.

Gegebenenfalls wäre die Revisionsausübung einem bestehenden Kesselrevisionsverein anzugliedern.

41 Steuerfragen. 41

Zur Gewerbesteuer.

I.

Bis zum 30. Juni d. J. müssen die N a c h z a h l u n g e n a u f d i e G e w e r b e s c h e i n e gemacht sein, die in Nr. 18, Seite 211, dieses Blattes veröffentlicht worden sind. Spar- und Darlehnskassen, die unserem Verbande angeschlossen sind, sind nicht verpflichtet, für ihren bankmäßigen Betrieb einen Gewerbeschein zu lösen, sondern brauchen nur einen Gewerbeschein III. Kategorie zu lösen, wenn ihr Hauptgeschäft im Warenhandel besteht. Der gelegentliche Bezug eines Wagens Kohlen z. B. begründet diese Pflicht noch nicht. Spar- und Darlehnskassen, die dem widersprechend einen Gewerbeschein gelöst haben, brauchen eine Nachzahlung nicht

zu leisten, sondern müssen sich vorkommenden Falls darauf berufen, daß sie überhaupt gewerbesteuerfrei sind. Der Betrag der gezahlten Steuer kann in diesem Falle zurückgefordert werden. Da aber nur der Nennbetrag zurückgezahlt wird und es zweifelhaft ist, ob und wann über eine solche Rückforderung entschieden werden wird, wird sich eine solche Rückforderung in vielen Fällen nicht lohnen.

II.

Wir wiesen darauf hin, daß die Handelsgenossenschaften, die die Erleichterungen des Art. 95 des Gewerbesteuergesetzes, also die Ermäßigung der Umsatzsteuer auf ein Viertel genießen wollen, ihre Satzungen entsprechend ändern müssen. Diese Änderung sollte mit dem 31. Dezember 1923 abgeschlossen sein. Da die Novelle zum Genossenschaftsgesetz die Frist für die Anpassung der Satzungen bis zum 31. Dezember 1924 verlängert hat, so ist dadurch auch die Frist für die Aufnahme der Satzungsänderung wegen der Umsatzsteuer verlängert worden. Nach einem Rundschreiben des Finanzministeriums läuft die Frist erst am 15. Januar 1925 ab. Sollten also Genossenschaften die empfohlene Satzungsänderung nicht vorgenommen haben, so haben sie dazu jetzt noch Gelegenheit. **Verband deutscher Genossenschaften.**

43 Unterhaltungsecke 43

Die beiden Wettermacher.

Der in seinem Fach verdiente Astronom Professor Klinkerfues (1827—1884) in Göttingen war als Wetterprophet weithin und über Deutschland hinaus bekannt. Er liebte einen guten, auch einen recht derben Spaß selbst dann, wenn er der Leidtragende war, wie er denn einmal bei einem Kölner Karneval mit Bezugnahme auf seine nicht immer eintreffenden Wettervorhersagen als „Professor Flunkerkies" herhalten mußte. Einst erfuhr er, in einem Dorfe des Harzes sei ein alter Schäfer, der das Wetter vorhersage und ziemlich viele Treffer erziele. Nun war Klinkerfues begierig zu wissen, wie der Schäfer das mache. Er suchte ihn gelegentlich einer Harzreise auf. Der Professor war nach seinem Äußeren und seinem Gehaben unter hunderten herauszuerkennen. Sein volles, lebhaft gefärbtes Gesicht, in dem eine, damals noch wenig getragene, rundglasige Chinesenbrille funkelte, sein stattlicher Hängebauch und seine laute, etwas kratzige Stimme machten ihn leicht erkennbar. Zudem mochten seine übermütigen Göttinger Kneipgenossen, deren er eine ganze Reihe hatte, gut vorgearbeitet haben. Klinkerfues nahte sich dem würdevoll auf seinem Stab gestützten Schäfer, begann ein leutseliges Gespräch, rückte endlich mit seiner Frage, wie der Schäfer das Wetter vorherbestimme, heraus und erhielt die Antwort:

„Da ist in Göttingen so ein verdrehter Professor, der schreibt in der Zeitung, was für Wetter wird. Da sage ich nur das Gegenteil, und dann trifft's zu!" A. D.

Wer hat in der Ehe recht?

Meinungsverschiedenheiten lassen sich natürlich nicht aus der Welt schaffen und trotz aller gegenseitigen Liebe auch aus einer Ehe nicht. Sind nun beide Gatten nicht ohne Temperament, so können solche gegenteiligen Ansichten, wenn sie aufeinander platzen, zu unangenehmen Störungen des häuslichen Friedens führen, in der Seemannssprache ausgedrückt, bis zu Windstärke 12, sie vergiften und vergällen oft lange Zeit das Gemüt und machen einen nicht unerheblichen Teil des ohnehin nicht allzulangen Lebens beiden Gatten zur Hölle. Wie aber lassen sich solche ehelichen Zwischenfälle vermeiden? Hierfür gibt ein Leser in der Zeitschrift „Der Naturarzt" ein probates Mittel, gewissermaßen das Ei des Kolumbus, von dem er zugleich berichten kann, daß es sich in der eigenen Ehe aufs beste bewährt habe. Er hat sich nämlich mit seiner Frau zu folgendem Vertrag bekannt, der nun bis ans Lebensende eingehalten wird: „Haben wir beide gleiche Anschauungen oder Meinungen in irgendeiner Angelegenheit, so hat meine Frau immer recht; sind wir aber verschiedener Meinung, so habe ich immer recht." Eine Lösung, die auch einem Salomon Ehre gemacht hätte.

46 Vereinswesen. 46

Flurschau.

Der Verein Nowy-Tomysl und Umgegend hält am Sonntag, dem 22. Juni, eine Flurschau ab, die in Nowy-Tomysl bei Herrn W. Wolke um 1 Uhr beginnt und durch Paprotsch nach Sontop führt. Dort findet um ½4 Uhr eine Versammlung bei Rausch mit einem Vortrag über das Gesehene von Herrn Dr. Wagner-Posen statt. Anschließend Vereinsvergnügen.

Versammlung in Gnesen.

Zu einer am Sonntag, dem 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Gnesen in der „Loge", neben dem Postamt, stattfindenden Versammlung laden wir unsere Mitglieder und andere Landwirte aus der Umgegend von Gnesen ein. Tagesordnung: 1. Eröffnung, 2. Bericht über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft und ihre Wünsche, 3. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reißert-Posen, 4. allgemeine Aussprache.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Bezirksgeschäftsstelle Krotoschin. Landwirtschaftlicher Verein Lipowiec. Sitzung am 25. Juni, 5 Uhr nachmittags, bei Neumann-Koschmin, wozu sämtliche Damen und Herren des Vereins eingeladen werden. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reißert über Obstweinbereitung und Verwertung der Gartenfrüchte.

Am 2. Juli, 6 Uhr nachm., im Hotel Bazar zu Krotoschin Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Krotoschin-Koschmin.

Herr Ponnwitz-Grabów hält am Donnerstag, dem 26. Juni, in Adelnau bei Kolatta von 7—12 Uhr vorm. Sprechtag ab.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß während der Zeit meines Urlaubs — in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August — Herr Ponnwitz-Grabów an jedem Freitag in meiner Vertretung in der Geschäftsstelle Krotoszyn, ul. Krótka 2, zu sprechen sein wird.

Tapper.

Ortsverein Kirchen-Popowo. Obstbaukursus (Gartenbaudirektor Reißert). Beginn am 2. Juli, nachm. 5 Uhr in Hohenwalde. Fortsetzung am 3. Juli.

Bauernverein Witkowo. Sonntag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im „Hotel Kaufhaus". Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Ortsverein Miescisko. Donnerstag, den 26. Juni, nachm. 5 Uhr, Versammlung des Ortsvereins Miescisko bei Pieczyński. Besprechung von Steuerangelegenheiten, Umwertungsverordnung usw.

Ortsverein Grützendorf. Sonntag, den 29. Juni, nachm., Versammlung in Althütte. Steuerangelegenheiten, Umwertungsfragen.

47 Volkswirtschaft. 47

Ausfuhr.

Die Regierung hat die Ausfuhr von 500 Wagen Kleie gestattet unter der Bedingung, daß infolgedessen der Mehlpreis auf dem Inlandsmarkt herabgesetzt wird.

Die Zuckerfabriken haben die Erlaubnis erhalten, weitere 900 Wagen Zucker auszuführen, wenn sie nicht den Inlandspreis erhöhen.

Unbeschränkte Ausfuhr von Schweinen aus Polen. Auf Antrag des Hauptein- und Ausfuhramtes hat das Wirtschaftskomitee die Ausfuhr von Schweinen in unbeschränktem Maße zugelassen. Als Ausfuhrgebühr werden 3 Zloty für jedes Stück erhoben.

Einwanderung nach Amerika.

Für weitere Kreise dürfte es von Interesse sein, Näheres über die Wirkungen des von den Vereinigten Staaten erlassenen neuen Einwanderungsgesetzes, besonders in bezug auf die Zahl der Einwanderer, zu erfahren. Dieses Gesetz vermindert die Zahl der fortab Zugelassenen von 357 801, die das alte Gesetz vorsah, für die nächsten drei Jahre auf 161 990 pro Jahr; die Zahl der Zugelassenen einer bestimmten Nationalität entspricht 2 Prozent der im Jahre 1890 in den Vereinigten Staaten ansässig gewesenen Angehörigen dieser Nationalität an Stelle des bisher gültigen Satzes von 3 Prozent der 1910 in der Union wohnhaft Gewesenen. Dadurch wird z. B. die Zahl der zugelassenen Italiener von rund 42 000 auf 4000, die der Polen von 31 000 auf 8000, die der Russen von 24 000 auf noch nicht 2000, die Zahl der Tschechoslowaken von 14 000 auf ebenfalls noch nicht 5000, die der Rumänen, Ungarn, Jugoslawen von 5000, 6000, 7000 auf unter 1000 und die Quote der Griechen, Türken, Litauer und Portugiesen von zwischen 2000 und 3000 auf einige Hundert herabgesetzt. Nach der neuen Regelung würde überhaupt nur einem halben hundert Japaner der Zutritt erlaubt worden sein; aber diese hat man noch der Ehre der völligen Ausschließung gewürdigt, ohne sich die Mühe und die Höflichkeit zu nehmen, diese Angelegenheit in der Weise des alten „Gentleman 's agreement" zu regeln. Auf dem außenpolitischen Gebiet liegen wohl auch die unmittelbaren Folgen der Einwanderungspolitik, die eine wachsende Mißstimmung, wie jetzt schon zwischen Japan und Amerika, auch zwischen Amerika und anderen Staaten hervorrufen wird, unter denen sich das Italien Mussolinis als besonders leicht in seinem Stolz verletzlich hervortun dürfte.

Gemäß § 59, Absatz 2, des Reichsgesetzes betr. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 29. Oktober 1920 wird die Bilanz- und Mitgliederbewegung vom 31. Dezember 1923 nachbenannter Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskassen	Kassenbestand	Bankguthaben	Forderungen an Mitglieder	Mobilien Immobilien	Sonstige	Summa der Aktiva	Geschäftsguthaben	Reserven	Spar-Einlagen	Einlagen in laufender Rechnung	Bankschulden	Sonstige	Summa der Passiva	+ Gewinn — Verlust	Mitgliederbewegung: Zugang	Abgang	Stand am Ende d. Geschäftsjahres	Unterschriften
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ				gez.: gez.:
Antoniewo	35 659 398	54 598 937	1 653 557	1	148 000	92 059 893	12 028 736	24 000	19 483 711	60 354 129	—	4 100	91 894 676	+ 165 216	3	1	51	Tetzlaff, Krüger
Broniszewice...	2 254 210	—	1682293829	1	243830802	1 928 378 842	8 000 740	14 817	6 969 193	16 842 017	807 000	1 893 700 000	1 926 333 767	+ 2 045 075	3	—	66	Diekmann, Köster
Gogolin	3 654 000	—	7 559 000	1	1 519 889	12 732 890	6 000 000	26 380	6 307 300	223 914	—	16 889	12 574 483	+ 158 407	8	9	52	Lehr, Heise
Górki Zagajne .	64 001 292	158900000	6 460 677	1500000	16 575 500	247 437 469	62 070 000	18 000	127064453	53 712 863	—	—	242 865 316	+ 4 572 153	—	1	45	Ed. Steuck, W. Köster
Łabiszyn	58 149 234	4 000 000	—	—	31 900	62 181 134	19 585 000	6 900	11 693 661	25 000 000	—	—	56 285 561	+ 5 895 573	12	—	51	Paul Quade, H. Tidelski
Łekno	2 486 893	23 663 461	1 031 004	—	2 576 052	29 757 410	3 430	39 603	29 213 968	396 467	—	1 542	29 655 010	+ 102 400	—	31	86	H. Kuhlmeier, Brüsch
Małe Sokolniki	235 776	43 975 000	—	1	13 379 000	57 589 777	510 000	32 136	8 539 612	9 569 445	—	37 396 000	56 047 193	+ 1 542 584	3	—	17	Kumbein, Schwell
Mikuszewo	1 392 751	6 991	452 416	1	370 204	2 222 363	9 211	2 476	998 689	55 426	95 000	1 985	1 162 787	+ 1 059 576	—	—	29	Müller, Heinze
Miłosławice ...	23 270 586	1 113 000	18 299 216	1	1 741 000	44 423 803	524 536	32 805	680 837	965 109	—	—	2 203 287	+ 42 220 516	—	—	32	Biermann, Böcker
Morasko......	25 272 005	15 963 205	5 068 707	1	4 422 314	50 726 233	260 200	13 350	29 992 383	21 276 229	—	1 102	51 543 264	— 817 031	1	8	26	Becker, Meißner
Nojewo	4 372	1 722 000	—	1	151 000	1 877 373	9 087	14 918	1 685 747	73 691	—	—	1 783 443	+ 93 930	—	—	18	Materne, Bressel
Nowawieś.....	7 127	14 522 000	—	1	150 000	14 679 128	185 475	13 245	14 375 585	—	—	—	14 574 303	+ 104 825	—	2	20	Racho, Weiß
Orchowo	5 744 695	251350000	6 870 322	1	237727868	501 692 896	6 450 000	83 688	9 522 122	340074897	926 000	62 500 000	419 556 707	+ 82 136 189	—	31	108	Gramse, Kelm
Padniewo	26 017 349	379	40 096 267	1	276 900	66 390 896	700 500	25000000	1 007 334	7 876 943	28 701 500	—	63 286 277	+ 3 104 619	3	10	40	Gettel, Baumunk
Rogowo	19 932 077	8 186 494	12 662 944	1	5 147 000	45 928 516	3 311 088	70 333	21 766 884	469 531	—	14 944	25 632 780	+ 20 295 736	—	97	30	L. Plaster, R. Albrecht
Sarbinowo	152 326	26 714 729	693 897	2	574 834	28 135 788	221 940	15 386	26 284 853	—	—	—	26 522 179	+ 1 613 609	7	1	27	Eckelmeyer, Huly
Sienno	1 749 078	3 425 000	4 672	1	665 992	5 844 743	180 000	2 567	2 460 160	1 477 682	—	—	4 120 409	+ 1 724 334	—	—	36	Seehagel, Schmidt
Sipiory.......	23 587 967	—	1 640 665	1	51 700 000	76 928 633	14 990 000	7 845	3 383 787	—	19 766 151	51 100 000	75 756 783	+ 1 171 850	2	—	89	Köpke, Giese
Swiniary	877·972	18 489 000	7 820 500	—	13 796 505	40 983 977	634 600	24 775	2 027 438	29 896 000	—	505	32 583 318	+ 8 400 659	2	9	59	Dammermann, Lück
Tuchorka......	4 595	16 724 000	483 688	61	44 987	17 257 331	137 478	10 939	16 655 316	448 447	—	2 715	17 254 896	+ 2 436	38	—	74	Dalchau, Rother
Witkowo	2 540 765	18 489 000	7 820 500	—	5 141 785	11 557 654	2 270	34 446	6 798 448	98 289	—	206 565	7 140 017	+ 4 417 636	—	—	166	R. Frank, Karasinski
Viehverwertungsgenossenschaft Janówiec	935840775	2 100 000	23 550 560	37000000	4680003750	5 678 495 085	272295526	91 306	—	101662879	—	4 327 299 265	5 616312 976	+ 62 182 109	9	258	555	Stimm, Peithmann

Berichtigung.

Bei der Veröffentlichung der Bilanz der Spar- und Darlehnskasse Olszewko ist ein Druckfehler unterlaufen. Es muß nicht heißen: Mithin Gewinn, sondern: **Sa. der Passiva: 51 228 149.05 Mk.**

Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj przy nr. 224 Konsumverein, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością:

Uchwałą z dnia 12. marca 1924 r. zmieniono statut w §§ 4 i 5 (udział i wstępne). Jako dodatkowi członkowie Zarządu wybrani zostali kupiec Fritz Arlitt i kupiec Adam Lasiewicz z Poznania.

Poznań, dnia 24. maja 1924 r. (347

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj przy nr. 15 Spar- und Darlehnskasse, Spółka zap. z ogr. odpow. Swarzędz: Firma brzmi odtąd: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną z siedzibą w Swarzędzu. Członkowie odpowiadają za zobowiązania spółdzielni udziałami zadeklarowanemi i dodatkową sumą we wysokości 20 000 mk. za każdy udział. Przedmiotem spółdzielni jest uruchomienie Kasy Oszczędnościowo-pożyczkowej, w celu: 1) udzielania członkom pożyczek dla prowadzenia ich interesu i gospodarstwa, 2) ułżenie ulokowania pieniędzy i popierania ducha oszczędności. Udział wynosi 3000 mk. płatny przy wstąpieniu do spółdzielni. W skład zarządu wchodzą: Mistrz stolarski Józef Fietz, kupiec Emil Schmidtke i kupiec Ernest Müller ze Swarzędza. Do oświadczenia woli w imieniu spółdzielni jest konieczne współdziałanie dwuch członków Zarządu, którzy podpisują w ten sposób, że pod firmą spółdzielni kreślą swe nazwiska. Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony. Ogłoszenia umieszcza się w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt. Gdyby nie było możliwe umieszczać ogłoszeń w tem piśmie, natenczas zamieszczane będą w piśmie wyznaczonem dla Rady Spółdzielczej do ogłoszeń rejestrowych, dopóki przez zmianę statutu nie będzie wyznaczone pismo inne.

Poznań, dnia 13. czerwca 1924 r. (348

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielni Janowitz-Herrnkireher Spar- und Darlehnskassenverein, sp. z. z nieogr. odpow. w Janówcu dziś wpisano:

Mocą uchwały walnego zgromadzenia z 1. kwietnia 1924 r. zmieniono w § 5 ustępie 2 statutu słowa mk. 100 000 i zastąpiono je słowami 10 złotych.

Żnin, dnia 31. maja 1924 r. (359

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielni wpisano dzisiaj pod nr. 25 „Deutsche Molkereigenossenschaft w Otorowie" następującej zmiany wskutek uzgodnienia statutów z ustawą o spółdzielniach z dnia 29. października 1920 r. (Dz. Ust. Nr. 111.)

Firma spółdzielni brzmi obecnie: „Mleczarnia spółkowa w Otorowie, spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością". Wysokość udziału nieograniczona, udział wynosi 3000 mk., płatny w przeciągu jednego miesiąca. Czas trwania spółdzielni nieograniczony. Pismem przeznaczonym do ogłoszeń jest „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt" w Poznaniu. Rok obrachunkowy jest rok kalendarzowy. Zarząd składa się z trzech członków, oświadczenia spółdzielni następują przez kreślenie firmy i podpis dwóch członków. Zarząd jest ograniczony przy wytoczeniu spraw sądowych.

Szamotuły, dnia 19. maja 1924 r. (346

Sąd Powiatowy.

Ogłoszenie.

Firmę Spar- und Darlehnskasse spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Krotoszynie z nr. 17 rejestru spółdzielni do nr. 11 rejestru spółdzielni oraz zapisano nowy statut uzgodniony z ustawą z 29. 10. 1920 zawierający następujące najważniejsze zmiany. Firma brzmi: „Spar- und Darlehnskasse spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością." Przedmiotem przedsiębiorstwa jest prowadzenie kasy oszczędnościowo-pożyczkowej. Udział wynosi 10 000 mk. i winień być wpłacony natychmiast w pełnej sumie. Zarząd składa się 3 do 5 członków. Obecny Zarząd tworzą Paweł Krügel, Adolf Rasper i Jan Reichert wszyscy z Krotoszyna. Przy oświadczeniach woli spółdzielni wystarczy, jeżeli kreślenie firmy następuje przez 2 członków zarządu. Pismem przeznaczonem do ogłoszeń jest Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu.

Krotoszyn, dnia 14. kwietnia 1924 r. (362

Sąd Powiatowy.

Wichtig für die Besitzer von „Stock-Motor-Pflügen“

Wir veranstalten am Dienstag, dem 24. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr bei der Johannesmühle (Gemeinde Komandorja, Kreis Posen-Ost) ein

Schaupflügen

mit dem f. Petroleum eingerichteten „Stock-Motor-Pflug“.

und laden die Herren Besitzer dazu ergebenst ein.

Die Johannesmühle ist von der Endstation der Elektr. Straßenbahn, Linie 1, in ca. 20 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Um für genügende Fahrgelegenheit Sorge tragen zu können, bitten wir die Teilnehmer um rechtzeitige vorherige Anmeldung bei uns.

Die Einrichtung für den billigen Petroleumbetrieb wird von uns für jeden alten Stock-Motor-Pflug geliefert und eingebaut.

Auch unterhalten wir ein ständiges Lager in Ersatzteilen für Stock-Motor-Pflüge.

Mit weiteren Auskünften stehen wir gern zu Diensten.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań — Maschinenabteilung.

Neue deutsche Handelskurse

verbunden mit landwirtschaftlichem Unterricht.

Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Schecklehre, Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch, Französisch, Englisch, Banktechnik, Büropraxis usw.

Nur staatlich geprüfte Fachlehrer!

Schulhaus ul. 27. Grudnia 4 (Gartenvilla).
327) Sprechzeit des Direktors von 12—1 und von 7—8 Uhr.
Sprechzeit in der Wohnung, **Poznań, św. Wojciech 29** von 2—3.

$2\frac{1}{2}$ u. 3“ unbeschlagene Wagenräder,

sowie **einzelne Wagenteile**
hat stets auf Lager und preiswert abzugeben (308
Herrschaft Góra, pow. Jarociński.

PORTLAND-ZEMENT,

340) neue Produktion Marke **„WIEK“**,
welcher in seiner Qualität die deutschen und englischen Normen weit übertrifft, liefert jedes Quantum zu ermäßigten Preisen bei sehr günstig. Lieferungsbedingungen
Repräsentant für Wojewodschaft. Poznań, Pomorze u. Oberschles.
Tow. Akc. „MATERJAŁ BUDOWLANY“
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.
Telephon: 29-76 u. 38-74. Telegr.-Adr.: „Mabu“.

Kaufe ein
Reitpferd
für mittleres Gewicht.
Buettner, Jeziórki,
p. Nieżychowo. (350

Veredeltes Landschwein,

durch die Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza) anerkannt, sind zu **verkaufen:** (367
Stammeber Hans Nr. 2,
geboren am 16. April 1923.
6 Mon. alte Zuchteber, Eber- u. Sauferkel.
Carl Linke, Podgradowice,
Post Rakoniewice, pow. Wolsztyn.

Um wegen der in der letzten Monatswoche stattfindenden Inventuraufnahme unser Lager zu räumen, veranstalten wir in der Zeit (369

vom 16. bis 26. Juni 1924
einen Inventur-Ausverkauf.

Wir gewähren auf alle Waren einen **Inventur-Rabatt von 5 Prozent,** der sofort in Abzug gebracht wird.

In der Zeit vom 27. Juni bis 1. Juli d. Js. einschließlich bleiben unsere Verkaufsräume

wegen Inventur geschlossen.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft, T. z o. p.
Poznań, ul. Wjazdowa 3. Textilwaren-Abteilung.

---

50 Bracken
zur Zucht
(Merino-Fleischschaf)
gibt ab (361
Ernst Buettner,
Jeziorki-kosztowskie,
pow. Wyrzysk, pocz. Nieżychowo.

LABURA

Telephon 2172. Wały Leszczyńskiego 2.

Forst: **Die 4. Forstbereisung** durch Herrn Forstmeister a. D. **Kirchner** findet **ab 16. d. Mts.** statt. Anfragen und Aufträge dazu bitten wir zu richten an die **„Labura, T. z o. p.“**

Buchstelle: Der zweckmäßigste Termin zum Anschluß an diese ist **der 1. Juli** (Vollständige Steuerberatung gebührenfrei). — Angeschlossene Fläche 300 000 Morgen. —

Bücher-Verkauf: Für Beginn des neuen Wirtschaftsjahres liefern wir **sämtliche gangbaren Bücher und Formulare.** (363

Wagenräder,

gebrauchte, jedoch in gutem Zustande, billigst abzugeben.
„Złom i Odpadki“,
G. m. b. H. (396
Einkauf von
Alteisen u. Metallen.
Poznań, Wyspiańskiego 6, parterre links. Telephon: 66-33.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3. Verantwortl. Redakteur: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3. Anzeigenannahme in Deutschland „Ala“ Berlin SW. 19. Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.